

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachdruckanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Postfachkonto: Dresden 1848. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: 881. — Fernruf: 231.

Nummer 81

Donnerstag, den 11. Juli 1940

39. Jahrgang

Schwere britische Verluste

Neuer großer Erfolg unserer Luftwaffe

Ein Kreuzer und vier Handelsschiffe in der Straße von Dover versenkt, ein Kreuzer und drei Handelsschiffe schwer getroffen — zehn Feindjäger abgeschossen

BRN, Berlin, 10. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Sieben weitere außerordentliche Erfolge unserer Luftwaffe bekannt, nachdem bereits durch Sondermeldung der Abschuss aller sieben Flugzeuge einer britischen Bombenstaffel bei Amiens gemeldet wurde. In der Nacht von Dover griffen unsere Kampfflugzeuge heute nachmittags einen stark gesicherten britischen Kreuzer an und versenkten durch Bombentreffer einen Kreuzer sowie vier Handelsschiffe mit insgesamt 21 000 BRZ. Weiterhin erhielten ein Kreuzer und drei Handelsschiffe mit insgesamt 19 000 BRZ schwere Treffer, so daß sie teilweise mit großer Schlagseite und brennend liegenblieben. Die beiden Kreuzer griffen feindliche Jäger wurden in Luftkämpfe verwickelt und hierbei zehn von ihnen abgeschossen. Vier eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Englische Angriffsstaffel abgeschossen

Die deutsche Luftüberlegenheit macht sich England gegenüber immer stärker geltend

BRN, Berlin, 10. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere schon bei der Niederwerfung Frankreichs erwiesene Überlegenheit zur Luft macht sich nunmehr auch gegenüber England immer stärker geltend. Bekanntlich erhöhte sich die gestern durch Sondermeldung mitgeteilte Zahl von zwölf Abschüssen bei Stawanger während des Tages nach weiteren Luftkämpfen auf 28 Abschüsse. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden heute erneut alle Flugzeuge einer angreifenden englischen Kampfstaffel abgeschossen. Unsere Flakartillerie zwang die sieben Britenbomber vor Erreichung ihres Angriffszieles, des Flugplatzes Amiens-Ostilly, abzudrehen und ihre Bomben ungenutzt und vorzeitig abzuwerfen. Militärischer Schaden wurde infolgedessen nicht angerichtet. Nach Einstellung des Feindes griffen unsere Jäger an und schossen sämtliche Feindbomber auf dem Rückflug der Reihe nach ab. Eigene Verluste traten nicht ein.

14 Schiffe versenkt und schwer beschädigt

Berlin, 10. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot meldet die Versenkung von 35 187 BRZ feindlichen Handelsschiffes.

Durch Luftangriffe gegen England wurden vor der Ost- und Südküste ein Postboot sowie drei Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 26 000 BRZ versenkt, zehn weitere Handelsschiffe schwer beschädigt und teilweise in Brand gesetzt. Treffer in Tanklagern der Flugplätze von Pembroke und in Ipswich sowie in den Rüstungswerken von Norwich, Leeds, Tilbury und Swansea verursachten Brände und Explosionen. Ueber dem Kanal kam es mehrfach zu Luftkämpfen zwischen deutschen und britischen Jägern, bei denen der Gegner starke Verluste erlitt.

Berzweifelter Hilferuf — Bezeichnendes Geständnis

Amerika soll England gegen Deutschlands erdrückende Wirtschaftskraft schützen

Der britische Versorgungsminister Morrison hat eine Rundfunkrede gehalten, in der er sich ausschließlich an die Vereinigten Staaten wendet und sie zu wirtschaftlicher Hilfeleistung für England auffordert. Als Begründung seines Heftigen Appells führt er an, daß Deutschland heute eine Erzeugungsmöglichkeit von 42 Millionen Tonnen Stahl besitzt, während England mit seinem gesamten Empire nur eine Erzeugung von 19 Millionen Tonnen stellen könnte. Offenbar ist er, daß gegen die heutige ungeheure materialmäßige Stärke des europäischen Kontinents nur eine völlige Vereinnahmung der Produktionskapazitäten Großbritanniens und der vereinigten Staaten mit Aussicht auf Erfolg gestellt werden könne.

Während die britischen Regierungsmitglieder und ihre Propagandabehörden früher gar nicht laut genug beteuerten konnten, daß die materiellen Hilfsquellen Englands und seines Empires und die Produktionsmöglichkeiten seiner Industrie vorüber der wirtschaftlichen Schwäche Deutschlands geradezu erdrückend seien, wird jetzt plötzlich das Gegenteil behauptet. Deutschlands Produktionskraft ist jetzt so gewaltig, daß sie, wie englischen Erkenntnis angedeutet wurde, nicht nur die früher so unerlöschlichen wirtschaftlichen Bedürfnisse Englands zu erdrücken droht, sondern, welche Wankung an der Wirtschaftskontinuum innerhalb weniger Monate.

Der deutsch-schwedische Warenaustausch

Wesentliche Erweiterung

Die seit dem 27. Juni in Stockholm geführten Verhandlungen der deutsch-schwedischen Regierungskommissionen über launliche Fragen des Warenaustausches sind am 10. Juli abgeschlossen worden. Es ist gelungen, eine wesentliche Erweiterung des Warenaustausches zu vereinbaren.

Sieg auf dreierlei Art

Nun auch über Italien Verdrängung eigener Niederlagen — Erfundene Schiffverluste des Gegners

Ein charakteristisches Merkmal des englischen Propagandamaterials ist, wie man in italienischen politischen Kreisen bemerkt, die ostentative Verdrängung der Wahrheiten, wie man dies seit langem selbst in dem offiziellen Kommuniqué der britischen Admiralität finden kann.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde, versuchten zwölf britische Bombenflugzeuge des Typus Bristol-Blenheim den Flugplatz Stawanger-Sola anzugreifen. Sämtliche angreifenden britischen Flugzeuge wurden vor Erfüllung ihres Auftrages abgeschossen. Verluste an deutschen Flugzeugen sind hierbei nicht eingetreten.

In der letzten Nacht griffen feindliche Flugzeuge wiederum in Holland, Nord- und Westdeutschland nichtmilitärische Ziele an, ohne wesentlichen Sachschaden anzurichten.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen gestern 29 Flugzeuge, darunter ein Sunderland-Flugboot. 28 Flugzeuge sind im Luftkampf, ein Flugzeug durch Flak abgeschossen worden. Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Ein neuerlicher Beweis dieser typisch britischen Tendenz zu vorsätzlichen und systematischen Lügen bildete ein Kommuniqué von Reuters, das über die Seeschlacht im Mittelmeer ausgegeben wurde.

Damit aber noch nicht genug, ließ Reuters kurz darauf ein weiteres Kommuniqué folgen, in dem die italienischen Verluste seit Kriegsbeginn aufgeführt wurden, die außer dem Torpedoboot „Cyber“ noch mindestens 15 U-Boote sowie eine unbestimmte Zahl weiterer kleinerer Einheiten umfaßt, die versenkt oder in ihren Häfen beschädigt wurden.

Darauf, so betont man in den gleichen Kreisen, sei zu bemerken, daß die italienische Marine keinen Verlust erlitten hat, der nicht stets und sofort von den italienischen Wehrmachtsberichten unter strengster Einhaltung der Wahrheit bekanntgegeben wurde. Es handele sich also um absurde Lügen und englische Erfindungen. Dies wisse heute die ganze Welt, dies wüssten aber vor allem jene Unvorsichtigen, die mit dem englischen System recht solch eine Erfindung gemacht hätten.

Tatsache ist, daß nach Schlächten auf dreierlei Art gewinnen kann: entweder durch heftigen Kampf, durch den Angriff auf wehrlose Einheiten in den Häfen oder durch Lügen im offiziellen Kommuniqué. In England gebe man den beiden letzten Methoden systematisch den Vorzug.

Verbrechen an Verbrechen

Das französische Schlachtschiff „Richelieu“ im Hafen von Dakar durch englische Seestreitkräfte kampfunfähig gemacht — Schamlose „Begründung“ der Aktion durch den Ersten britischen Seelord

Wirdig reißt sich ein Verbrechen Englands an das andere. Nach dem niederträchtigen Piratenkreuz von Oran, wo britische Seestreitkräfte die dort vor Anker liegenden, der Demobilisation entgegenstehenden französischen Flotteneinheiten heimtücklich überfielen und zum Teil in Trümmer schossen, hat jetzt der Seelord Churchill zu einem neuen Schlag gegen seinen ehemaligen Verbündeten ausgeschickt: Britische Seestreitkräfte überfielen das im Hafen von Dakar (Westafrika) liegende französische Schlachtschiff „Richelieu“, dessen Bau gerade beendet war, und das das modernste und mächtigste Kriegsschiff der Welt war, und schossen es kampfunfähig.

Vor dem englischen Unterhaus gab nach einer Neumeldung am Dienstag der Erste Seelord der britischen Admiralität, Alexander als gelehriger Schüler Churchills, eine Erklärung über dieses Verbrechen der britischen Seeräuber ab. In Uebereinstimmung mit der dem Unterhaus mitgeteilten Entscheidung, so „begehrte“ Alexander den neuesten schamlosen britischen Piratenkreuz, habe man diesen Schritt unternommen um sicherzustellen, daß dieses Schlachtschiff nicht in einem Zustand in die Hände des Feindes gerate, in dem es noch gegen uns gebraucht werden könnte.

Mit traurigem Stolz bräutete sich Alexander dann noch mit der Feststellung, daß das Motorboot der britischen Flotte und die Flugzeuge, die diese Operationen durchgeführt hätten, „wohlbehalten“ zurückgeführt seien.

Den Höhepunkt britischer Rastlosigkeit und Brutalität aber bildet die Erklärung Addisons im Oberhaus zu diesem Ueberfall auf die „Richelieu“. „Man muß mit Bewunderung“, so sagte er, ohne dabei vor Scham in den Boden zu sinken, „für das Genie und die Kühnheit der Männer erfüllt sein, die diese Operationen ausgeführt haben. Der so oft und mit vielem Pathos Ausdruck gegebene „traditionellen und unzerbrechlichen Freundschaft“ Englands zu seinem französischen Verbündeten konnte nicht drastischer und der britischen Mentalität entsprechender Ausdruck gegeben werden als durch die Worte Addisons: „Ich kann nur hoffen, daß dieses wichtige Kriegsschiff für lange Zeit zur Unfähigkeit verurteilt sein wird.“

Der ehemalige Bundesgenosse auch wirtschaftlich geschädigt

Das britische Schahamt hat sich verpflichtet gefühlt, dem englischen Publikum mitzuteilen, daß es Schritte unternommen habe, um die Rückzahlung der von der französischen Regierung und von französischen Organisationen geschuldeten Sterlingbeträge für Warenlieferungen und sonstige Dienste so rasch wie möglich zu erwirken.

Daraus wird also ersichtlich, daß England heute keinen einzigen Verbündeten, der mit seinem Blut und einem gewaltigen Elend seines Volkes für die britischen Interessen gelitten hat, auch noch das Geld für all jene Lieferungen abnehmen will, mit denen letzten Endes die französischen Soldaten bei Dünkirchen den Rückzug der Reste des britischen Expeditionssheeres deckten und ermöglichten.

Nach die Tatsache, daß England den aus dem Irak nach Syrien laufenden Strang der Mossil-Verleitung unterbrochen hat, um Frankreich dadurch seiner eigenen Desulturen zu berauben, ist ein weiteres Glied in der Kette der britischen Gemeinheiten gegen den alten Waffengefährten.

In gleicher Weise läßt die amtliche britische Verfügung, daß aus England und den englischen Besitzungen keine Ausfuhr nach französischen Kolonien mehr gestattet werden dürfen, erkennen, daß England jetzt auch Frankreich in die Maßnahmen seines wirtschaftlichen Vernichtungswillens gegen Europa einbezogen hat.

Sieg durch den „bölen Blick“

Ein britisches Heldenepos

Der Daily Mail zufolge soll es der 45jährigen Bäuerin Coeline Cardwell gelungen sein, in Nordengland einen deutschen Piloten gefangenzunehmen, der gezwungen war, mit einem Fallschirm abzupringen. Obwohl die Knechte des Bauernhofes trotz ihrer derben Hände in sinnloser Angst das Bett suchten, habe sich Frau Cardwell mutig auf den gelandeten Piloten geworfen und ihm dabei den „bösen Blick“ ihres Lebens zugeworfen, worauf dieser ihr sofort seine Schußwaffe ausgereicht habe. In aller Seelentruhe habe dann Frau Cardwell den deutschen Piloten abführen lassen.

Dieser Vorfall, der wegen seiner Originalität wert ist, den Analen der englischen Geschichte einverleibt zu werden, soll — nach dem gleichen Bericht — viele englische Frauen dazu angepothrt haben, sich bei etwaigen Landungen regulärer deutscher Fallschirmtruppen ebenso mutig zu verhalten. Aus diesem Grund habe man das Heldenepos der ehrenwerten Frau Cardwell noch dadurch besonders gewürdigt, daß ihr vom englischen König wegen ihrer mutigen Tat die Medaille vom Orden des britischen Weltreiches verliehen wurde.

Leider hat die Geschichte einen Haken. Offenbar scheint man vergessen zu haben, die weniger heldenmütigen Knechte der Frau Cardwell, die trotz aller Ermahnungen des englischen Verteidigungsministers beim Anblick des deutschen Fallschirms das Fallenpantler ergriffen, wegen ihres defätistisch-unmilitärischen Verhaltens ins Konzentrationslager zu schicken.

Pirow fordert Separatfrieden

Der frühere Verteidigungsminister der Südafrikanischen Union, Pirow, sprach in Bloemfontein. Er forderte den Abschluss eines Separatfriedens mit Italien und Deutschland und hob hervor, daß die Südafrikanischen Probleme nur gelöst werden könnten durch eine Auflösung aller Bindungen mit England und die Wiederherstellung der Unabhängigkeit der Union.

Stimmungsbild aus Bichy

Die Stadt der französischen Nationalversammlung völlig überfüllt — Leon Blum hütet aus Angst das Zimmer

Aus Bichy gibt der „Petit Dauphinois“ ein Stimmungsbild, in dem es heißt: Bichy gleicht einem großen Lager für Katakomben. Es ist überfüllt mit Regierungsbeamten, Diplomaten und Parlamentariern, die von allen Seiten ankommen, um an der Nationalversammlung teilzunehmen. Dazu kommen noch die Tausende von Flüchtlingen, die hier Zuflucht gesucht haben. Bei der Menge erziehen sich die Parlamentarier keiner großen Rücksicht. Unter ihnen wird besonders Leon Blum aufs Korn genommen, so daß dieser, um weiteren Zwischenfällen zu entgehen, vornehmlich das Zimmer hütet. Die in parlamentarischen Kreisen bereits diskutierte Anregung auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Festlegung der Verantwortlichen für die Niederlage Frankreichs hat Eindruck gemacht. Bemühungen gewisser Persönlichkeiten, sich bereits im voraus teingewaschen, sind offensichtlich.